

Erlange-Brandenburg von 1975 zu suchen sein, der nachfolgenden Forschern nur noch Brosamen übrig zu lassen schien (vgl. DA 33, 637). Daß dies nicht der Fall ist, zeigt die neue Studie von L. Die Kunsthistorikerin widmet sich den Grabdenkmälern in Saint-Denis seit 1223, also seit dem ersten auch bildlich überlieferten Beispiel. Die Untersuchung gliedert sich sinnvoll in drei zeitliche Abschnitte, nämlich bis zum Beginn der großen dynastischen Grablege um 1270, bis zum Tod Karls IV. 1328 und schließlich den Grabkapellen der Valois bis 1461. Während der bereits zuvor intensiv erforschte erste zeitliche Abschnitt sich naturgemäß stärker auf eine Diskussion der Literatur konzentrieren kann, leisten die folgenden Kapitel wertvolle Grundlagenarbeit. Die Schilderung des Streites um den Leib des heiligen Ludwig zwischen Saint-Denis und der Sainte Chapelle gewährt neue Einblicke in eine auch mit wechselnden künstlerischen Strategien ausgetragene Kontroverse. Äußerst wertvoll ist die Abhandlung zu den späteren Gräbern, die bisher kaum systematisch analysiert worden sind. So erfüllt die Arbeit alle Voraussetzungen für ein Standardwerk, zumal die einzelnen Teile sorgfältig recherchiert und die Thesen aufgrund zahlreicher Quellenzitate und einer umfangreichen Bebilderung jederzeit nachvollziehbar sind.

Stephan Albrecht

Jens Christian MOESGAARD, *Deux bijoux vikings découverts en Haute-Normandie*, *Annales de Normandie* 59, n° 2 (2009) S. 133–140, beschreibt zwei nahe der Seine entdeckte, besonders von Frauen gern getragene Thorshammer-Amulette, datiert sie auf das Ende des 10. Jh. und weist darauf hin, daß archäologische Funde aus der Wikingerzeit in der Normandie selten sind.

Rolf Große

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 761. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 767.
3. Hohes Mittelalter (911–1250) S. 774. 4. Spätes Mittelalter S. 787. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 799.

Dorothea WELTECKE, *Jenseits des »Christlichen Abendlandes«*. Grenzgänge in der Geschichte der Religionen des Mittelalters (Konstanzer Universitätsreden 238) Konstanz 2010, UVK, 42 S., ISBN 978-3-87940-824-5, EUR 12,90, trägt in ihrer Antrittsvorlesung als Professorin für Geschichte der Religionen und des Religiösen in Europa umsichtig und zutreffend alle Aspekte zusammen, die gegen die Klischeevorstellung von einem geschlossen christlichen Europa im MA (gar im Sinne der römischen Kirche) sprechen, verliert aber etwas die Proportionen aus dem Blick, wenn sie am Ende befindet, es gebe „keinen geschichtswissenschaftlichen Grund, an der zentralen Position des Papstes und der lateinischen Kirche in der Geschichte des Christentums festzuhalten“ (S. 25).

R. S.